

Freibadbus soll weiter rollen

Nur 17 Passagiere an 18 Tagen – trotz dieses eher dürftigen Resultats sind die Beteiligten am Projekt Freibadbus nicht unzufrieden. Denn die Premiere hatte mit mehreren Problemen zu kämpfen.

BAD NENNDORF Vor allem die fehlende Werbung im Woki - Aktionsblatt hat den ehrenamtlichen Fahrern vom Bürgerbusverein und Initiator Mike Schmidt buchstäblich die Tour vermasselt. Zu kurz war die Planungszeit, um das kostenlose Angebot, Jungen und Mädchen aus der Kurstadt ins Rodenberger Freibad zu bugsieren, noch in die Programmliste mit aufzunehmen.

„Aufgrund der ablehnenden Haltung des ehemaligen Vorsitzenden des Bürgerbusvereins musste das Ganze mit der heißen Nadel gestrickt werden“, erklärte Stadtdirektor Schmidt. Bernd Reese hatte vor seinem Rücktritt gegen das Vorhaben argumentiert, war im Vorstand aber überstimmt worden.



Die Fahrer Herbert Kruppa (von rechts), Heinrich Lathwesen, Wilfried Koch, Pieter Wiese und Fritz Kaiser mit Stadtdirektor Mike Schmidt (Zweiter von rechts).

Schmidt will dem Projekt Zeit geben, sich zu etablieren

Das zweite Problem war nach Worten des jetzigen Vorsitzenden, Herbert Kruppa, das wechselhafte Wetter. Darauf haben die Mitstreiter zwar keinen Einfluss, aber sie wollen es in den kommenden beiden Jahren erneut probieren. Schmidt geht davon aus, dass sich das Angebot erst etablieren muss. Und wenn es dann auch in der Woki-Übersicht aufgelistet wird, wissen alle Eltern und Kinder um die kostenlose Transportmöglichkeit. Der Stadtdirektor dankte den Busfahrern Herbert Kruppa, Heinrich Lathwesen, Wilfried Koch, Pieter Wiese, Fritz Kaiser, Konrad Kruse, Peter Lindwedel und Rolf Steinmeyerausdrücklich für ihren Einsatz. Und er bezahlte dem Verein 584 Euro für den Fahrdienst – das macht einen Euro pro Kilometer, den der Freibadbus zurückgelegt hat. Die Samtgemeinde Rodenberg hatte den Passagieren zehn Freikarten geschenkt. Schmidt nutzte das Treffen mit den Busfahrern auch dazu, noch einmal auf die Freibad-Problematik hinzuweisen. Ein Freibad hätte die Samtgemeinde in diesem Sommer horrenden Summen gekostet, und das Wetter hätte nicht wirklich viele Schwimmgäste dorthin getrieben. Daher sei ein Bustransfer nach Rodenberg eine sinnvolle Sache. Im Gespräch ist auch immer noch ein Shuttle aus der Samtgemeinde Rodenberg zum Nenndorfer Hallenbad. *gus*

Quelle: Schaumburger Nachrichten v. 11.08.2016